

Daumen-Bibel

Eine Untersuchung zu Geschichte und
Profil einer literarischen Gattung





unipress

Arbeiten zur Religionspädagogik

Band 71

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Adam,

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Lachmann und

Prof. Dr. Martin Rothgangel

Gottfried Adam

Daumen-Bibel

Eine Untersuchung zu Geschichte und Profil
einer literarischen Gattung

Mit 172 Abbildungen

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK), der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Hannoverschen Bibelgesellschaft und des Vereins der Freunde religiöser Bildung Wien.

© 2021, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Frontispiz von Georg C. Ganshorn, Biblia, Altdorff 1705 –
Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2198-6177

ISBN 978-3-8470-1273-3

*Dies Buch widme ich
meiner Frau Renate Rogall-Adam*

Inhalt

Vorwort	15
1. Daumen-Bibeln als Forschungsgegenstand	19
1.1 Zum Begriff der Daumen-Bibel	19
1.1.1 Ursprung und Recherche zum Begriff	19
1.1.2 Zur Definition der Daumen-Bibel	22
1.1.3 Charakteristika einer Daumen-Bibel	23
1.2 Geschichte, Profil und Verbreitung von Daumen-Bibeln	24
1.2.1 Zur Geschichte der Miniaturbücher einschl. der Daumen-Bibeln	25
1.2.2 Zum Profil und zur Verbreitung von Daumen-Bibeln	26
1.3 Daumen-Bibeln als Sammelobjekt und Gegenstand wissenschaftlicher Forschung	27
1.3.1 Das Interesse von Liebhaber/innen an Miniaturbüchern	28
1.3.2 Bibliographische Erfassung der Daumen-Bibeln	30
1.3.3 Zur wissenschaftlichen Erforschung der Daumen-Bibeln	34
1.4 Ziel und Forschungsmethodologie sowie Vorgehensweise bei der Untersuchung	36
1.4.1 Ziel und Forschungsmethodologie	37
1.4.2 Exkurs: Das Frontispiz und seine Bedeutung	39
1.4.3 Vorgehensweise bei der Untersuchung	43
2. Britische Daumen-Bibeln des 17. Jahrhunderts	45
2.1 John Weever »An Agnus Dei« (1601) – Präludium zu einer neuen literarischen Gattung	45
2.1.1 Eine erste Annäherung	45
2.1.2 Der Poet und Altertumsforscher	46
2.1.3 »An Agnus Dei« – Die Jesusgeschichte als »Daumen-Evangelium«	50
2.1.4 Auswahl und Gestaltung der Texte	54

2.1.5	Ertrag der Untersuchung	59
2.2	John Taylor »Verbum Sempiternum / Salvator Mundi« (1614) – Eine Daumen-Bibel in Versform	61
2.2.1	Zur Einführung	61
2.2.2	Druck- und Formgeschichte von »Verbum Sempiternum«	67
2.2.3	Zur Gestaltung von »Verbum Sempiternum«	73
2.2.4	Auswahl der biblischen Texte	77
2.2.5	Zur Ausstattung mit Bildern	81
2.2.6	Ertrag der Untersuchung	85
2.3	Benjamin Harris »The Holy Bible, in Verse« (1698/1717)	87
2.3.1	Benjamin Harris: Biographisches	88
2.3.2	Zur inhaltlichen Gestaltung	90
2.3.3	Zur Bildausstattung	92
2.3.4	Ertrag der Untersuchung	94
3.	Daumen-Bibeln in Deutschland an der Wende zum 18. Jahrhundert (1690–ca. 1710)	95
3.1	Geschichtliches zu den Daumen-Bibeln in Deutschland	95
3.2	Johanna Christina und Maria Magdalena Küslin »Dess Alten Testaments Mittler / Dess Neuen Testaments Mittler« (ca. 1690).	96
3.2.1	Zur Gestaltung der Daumen-Bibel	96
3.2.2	Zur Auswahl der biblischen Themen	100
3.2.3	Zum theologischen Verständnis und zu den Adressaten	102
3.3	Christoph Weigel und seine Daumen-Bibeln (1696–1710)	103
3.3.1	»Biblia Ectypa Minora, Veteris / Novi Testamenti« (1696).	104
3.3.2	»Biblische Augen- und Seelen-Lust« (1696)	105
3.3.3	»Die Heilige Schrifft Alt und Neuen Testaments« (ca. 1710)	111
3.3.4	Zum Kontext und zur Einordnung der Weigelschen Daumen-Bibeln	117
3.4	Georg Christoph Ganshorn, Die Altdorffer »Biblia« (1705)	120
3.4.1	Biographisches	121
3.4.2	Zum Gesamtaufbau	122
3.4.3	Das Textprogramm	123
3.4.4	Das Bildprogramm	126
3.4.5	Fazit: Zwei Überraschungen	130
3.5	Johann Christoph Weigel, Die Züricher »Biblia« (nach 1705)	130
3.5.1	Die Gestaltung der Daumen-Bibel	131
3.5.2	Das Frontispiz	132
3.5.3	Das Bildprogramm	133

3.6	Titelbilder der deutschsprachigen Daumen-Bibeln	136
4.	Die Londoner »Biblia, or a Practical Summary« (1727) und ihre Wirkungsgeschichte	145
4.1	Britische Bibeln für Kinder im 17. Jahrhundert	145
4.1.1	Bibeln für Kinder	145
4.1.2	John Locke: Überlegungen zu Kinderbibeln	147
4.2	Die Londoner »Biblia« (1727)	148
4.2.1	Zur Einführung	148
4.2.2	Zur Gestaltung der »Biblia«	150
4.2.3	Zum Text- und Bildprogramm	154
4.2.4	Das Bildprogramm	159
4.2.5	Ertrag der Untersuchung	162
4.3	William Harris und John Harris: Zwei Neuauflagen der »Biblia«.	165
4.3.1	Zu den Editionen von William Harris and John Harris	166
4.3.2	Zur inhaltlichen Analyse	166
4.3.3	Die Ausgestaltung mit Bildern	170
4.3.4	Ergebnis der Untersuchung	171
4.4	Die Elizabeth Newbery – Edition (1780)	172
4.5	Die Revision durch John Harris (1806)	176
5.	Daumen-Bibeln in Großbritannien im 19. Jahrhundert	179
5.1	Die Entwicklung vom 18. zum 19. Jahrhundert	179
5.1.1	Rückblick auf das 18. Jahrhundert	179
5.1.2	Die Entwicklung im 19. Jahrhundert	180
5.1.3	Fazit: Drei Typen von Daumen-Bibeln im 19. Jahrhundert	184
5.2	John Wallis, »The Book-Case of Knowledge, or Library for Youth« (1800)	185
5.2.1	Das Gesamtkonzept der »Bibliothek für die Jugend«	185
5.2.2	Die Biblischen Geschichten und ihr Profil	186
5.2.3	Ertrag der Analyse	188
5.2.4	»The Pocket Bible for Little Masters and Misses«	189
5.3	Richard Snagg »Pocket Library of Lilliputan Folio Books« (1801–1802)	192
5.3.1	Das Konzept der Lilliput-Bibliothek	192
5.3.2	Zur Auswahl der biblischen Geschichten	196
5.3.3	Zum sprachlichen und theologischen Profil	198
5.4	M. Jones »The Young Christian’s Library« (1802)	199
5.4.1	Zur Konzeption	200
5.4.2	Die »Heilige Schrift«	201

5.4.3	William Mason »Die Geschichte Jesu«	203
5.4.4	Abschließende Bemerkungen	206
5.5	Alfred Mills »A Short History of the Bible and New Testament« (1807)	207
5.5.1	Das Konzept	208
5.5.2	Zur Auswahl der Themen und zur Gestaltung der Bilder	209
5.5.3	Zum Sprachstil und zum theologischem Profil	213
5.5.4	Abschließende Bemerkungen	214
5.6	»The Holy Bible in Miniature« (ca. 1815)	215
5.6.1	Zur Gestaltung der biblischen Inhalte	216
5.6.2	Zum theologischen Profil	217
5.6.3	Zur Gestaltung der Bilder	218
5.6.4	Ergebnis der Untersuchung	220
5.7	Isabella Child »The Little Picture Bible« und »The Little Picture Testament« (nach 1835)	220
5.7.1	Zum Verleger und zur Autorin	220
5.7.2	Die Konzeption und die Inhalte	222
5.7.3	Zu den Bildern	226
5.7.4	Zum theologischen Profil	229
5.7.5	Abschließende Bemerkungen	231
5.8	»Wood's Pictorial Bible« (ca. 1845)	232
5.8.1	Zu den Bildern und Texten	232
5.8.2	Zum Profil der Bilderbibel	234
5.8.3	Ergebnis der Untersuchung	238
5.9	Thomas Goode »Railway to Heaven« und »Spiritual Railway« (1850/54)	239
5.9.1	Der gesellschaftliche Kontext: Die Eisenbahn als Metapher	240
5.9.2	Zum Verleger und zum Druck der Daumen-Bibel	244
5.9.3	Zum Text- und Bildprogramm	245
5.9.4	Abschließende Bemerkungen	251
5.10	Titelbilder in britischen Daumen-Bibeln	251
6.	Amerikanische Daumen-Bibeln im 19. Jahrhundert	257
6.1	Die Entwicklung im 19. Jahrhundert	257
6.1.1	Zur Situation in den drei unterschiedlichen Regionen	257
6.1.2	Zur Druckgeschichte amerikanischer Daumen-Bibeln	261
6.2	»Bible History« (1811) – die Samuel Wood-Edition	263
6.2.1	Intention der »Bible History«	264
6.2.2	Das Bildprogramm	265

6.2.3	Die Auswahl der biblischen Inhalte	267
6.2.4	Abschließende Bemerkung	269
6.3	»History of the Bible« (1812/1825) – die Phinney-Ausgabe	270
6.3.1	Zum Verlagswesen der Phinneys und zu den Auflagen . .	270
6.3.2	Das Bildprogramm	272
6.3.3	Zum Bildprogramm der Ausgabe Auburn 1851	276
6.3.4	Fazit	279
6.4	Thomas G. Fessenden »Miniature Bible, or Abstract of Sacred History« (1816)	280
6.4.1	Zum Autor	281
6.4.2	Zur Intention der Daumen-Bibel	282
6.4.3	Zum Text- und Bildprogramm	283
6.4.4	Ergebnis der Untersuchung	286
6.5	Oliver Dudley Cooke »A Miniature History of the Holy Bible« (1821)	287
6.5.1	Zum Textprogramm	288
6.5.2	Zum Bildprogramm	290
6.5.3	Zum religionspädagogischen Konzept	292
6.5.4	Abschließende Bemerkungen	296
6.6	A Lady of Cincinnati »The Child's Bible, with Plates« (1834) . . .	296
6.6.1	Zur Verfasserin und ihrer Veröffentlichung	297
6.6.2	Zum Frontispiz und zum Vorwort	298
6.6.3	Zu den Inhalten	300
6.6.4	Zur Bildausstattung	302
6.6.5	Zum theologischen und pädagogischen Profil	305
6.6.6	Fazit	306
6.7	»A Miniature of the Holy Bible« (1835)	307
6.7.1	Die Texte und ihre Auswahl	308
6.7.2	Zum Theologischen Profil	311
6.7.3	Das Bildprogramm	313
6.7.4	Abschließende Bemerkungen	315
6.8	Edmund Storer Janes »Miniature Bible, with Engravings« (1839). .	316
6.8.1	Biographisches	317
6.8.2	Das Programm religiöser Bildung	318
6.8.3	Zum Text- und Bildprogramm	320
6.8.4	Ertrag der Analyse	323
6.9	»The Child's Bible« – Eine Neuauflage (1859)	324
6.9.1	Zum theologischen Profil	325
6.9.2	Zum pädagogischen Profil	327
6.9.3	Zum Bild- und Textprogramm	328

6.9.4	Ertrag der Analyse	332
6.10	»The Sunday School Juvenile Bible« (1832)	332
6.10.1	Die Daumen-Bibel und ihr Verleger	334
6.10.2	Zum Text	334
6.10.3	Zu den Illustrationen	336
6.10.4	Zum theologischen Profil	338
6.11	Titelbilder in amerikanischen Daumen-Bibeln	339
7.	Der Ausklang des Genres »Daumen-Bibel« und seine Nachgeschichte	357
7.1	Das Ende der Daumen-Bibel im ausgehenden 19. Jahrhundert .	357
7.2	Gründe für die Entwicklung	358
7.3	Mikro-Miniaturbibeln als technische Meisterleistung und als Kuriosität	359
7.3.1	David Bryce »The Holy Bible«- eine technische Meisterleistung	359
7.3.2	Die Mikro-Miniaturbibel und die damit einhergehenden Veränderungen	362
7.3.3	Fazit	364
7.4	Nachklang	364
7.4.1	Nachdrucke in Schottland, Deutschland und den Niederlanden	365
7.4.2	Drei Neuerscheinungen in den USA, Deutschland und Peru	365
7.4.3	Resümee	371
8.	Ertrag der Untersuchung	373
8.1	Merkmale und literarische Vielfalt des Genres »Daumen-Bibel« .	373
8.1.1	Zum literarischen Genre	374
8.1.2	Zu den Erscheinungsdaten von 1601 bis 1890	374
8.1.3	Zu den äußeren Gestaltungsformen	376
8.1.4	Zur inhaltlichen Gestaltungsform I: Sprachstile	376
8.1.5	Zur inhaltlichen Gestaltungsform II: Illustrationen	377
8.1.6	Zum theologischen und pädagogischen Profil	377
8.1.7	Summarium: Was ist eine Daumen-Bibel?	378
8.2	Literarische Kontexte	378
8.2.1	Das Genre »Daumen-Bibel« im Kontext der Miniaturbücher	379
8.2.2	Das Genre »Daumen-Bibel« im Kontext der Kinderbibeln .	379
8.2.3	Daumen-Bibeln und die Entstehung von Kinderliteratur .	380
8.3	Zur Auswahl der biblischen Geschichten	383

8.4	Zu den Illustrationen	386
8.5	Titelbilder als Spiegel theologischer und religionspädagogischer Intentionen und Trends	387
9.	Anhang	391
9.1	Zur Einrichtung des Textes	391
9.2	Abkürzungsverzeichnis	392
9.3	Anlagen zur Druckgeschichte	392
9.4	Verzeichnis der Bildquellen	398
9.5	Bibliographische Hilfsmittel und Nachschlagewerke	399
9.6	Primärliteratur: Daumen-Bibeln und weitere Quellen	401
9.7	Sekundärliteratur	405
10.	Register	413

Vorwort

Seit Mitte der 1960er Jahre habe ich mich für Kinderbibeln interessiert. In meiner beruflichen Tätigkeit als Religionspädagoge fragte ich nach der Bedeutung von Kinderbibeln und des Erzählens biblischer Geschichten für die religiöse Sozialisation in Familie und Schule. Als ich 1992 an die Universität Wien wechselte, machte ich die Kinderbibeln zu einem meiner Forschungsschwerpunkte. In diesem Zusammenhang besuchte ich im Jahre 2006 die British Library in London. Bei meinen Bibliotheksrecherchen stieß ich zum ersten Mal auf das Phänomen der »thumb bible«, wie diese Miniaturbibeln im Englischen heißen. Ich fand diese kleinen Bücher faszinierend. Das Interesse an ihnen hat mich seitdem begleitet. Ein Jahr später nahm ich anlässlich eines USA-Aufenthaltes die Gelegenheit wahr, mich mit diesem literarischen Genre näher zu befassen. In der Houghton-Library der Harvard Universität in Cambridge mit ihren über 100 Daumen-Bibeln konnte ich mir einen ersten Einblick in die entsprechenden Bestände verschaffen.

Meine Frau nahm mein Interesse an dieser Form von kleinen Bibeln wahr. Sie überraschte mich zu meinem 70. Geburtstag mit einer Ausgabe der »History of the Bible«, die in Lansingburgh 1824 erschienen war. Sie hatte das Exemplar mit Hilfe von Freunden in den USA ersteigert. Die Überraschung war ihr vollkommen gelungen. Ein solches Exemplar zu besitzen und intensiv darin lesen zu können, steigerte mein Interesse an diesem Genre von Bibelausgaben in einem entscheidenden Maße. Nun verwandelte sich mein Interesse zu einem Forschungsvorhaben. Zwei Jahre später bekam ich ein »Everett Helm Visiting Fellowship« für einen Forschungsaufenthalt an der Lilly Library in Bloomington, Indiana. Hier ist die zentrale Forschungsbibliothek der Indiana State University. Sie verfügt über die größte Sammlung von »thumb bibles«, die es auf der Welt überhaupt gibt. Dieser Aufenthalt eröffnete mir den Zugang zu den Quellen und ermöglichte es mir, nun ernsthaft in die Bearbeitung des Themas »Daumen-Bibeln« einzusteigen. Zweieinhalb Jahre später bekam ich noch einmal ein Forschungsstipendium: »Katharine F. Pantzer Jr. Visting Fellowship in Descriptive Bibliography« der Houghton Library der Harvard Universität in Cambridge.

Damit erhielt ich den Zugang zu weiteren relevanten Quellen. Beiden Forschungseinrichtungen gilt mein aufrichtiger Dank für die gewährten Stipendien.

Die Ergebnisse meiner Forschungen zu den Daumen-Bibeln liegen mit dieser Veröffentlichung jetzt vor. Ein solches Vorhaben ist nicht ohne die Unterstützung durch andere zu verwirklichen. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau. Ihr Geschenk zu meinem 70. Geburtstag war der entscheidende Impuls, die Daumen-Bibeln über mein persönliches Interesse hinaus zu einem Forschungsprojekt zu machen. Sie hat mich bei den Forschungsaufenthalten begleitet. Sie hat mein Vorhaben bis zum Abschluss kontinuierlich unterstützt. Sie hat meine Entwürfe kritisch gegengelesen und Anregungen zur Verbesserung gegeben. Ihr sei darum diese Veröffentlichung mit einem herzlichen Dankeschön für Ihre Unterstützung gewidmet.

Bei meinem Forschungsaufenthalt in Bloomington lernte ich Christoph Irmischer, Provost Professor in the English Department at Bloomington, kennen. Ihm danke ich für vielfältige Unterstützung und Ratschläge im Blick auf das Forschungsvorhaben. Mit Ruth B. Bottigheimer, em. Professorin an der State University of New York am Standort Stony Brook, verbindet mich seit langem das Interesse an den Kinderbibeln. Ihr habe ich ebenfalls für den intensiven Austausch über die Erforschung der Bibeln für Kinder und für Ratschläge zum Forschungsprojekt zu danken. Ein weiterer Dank gilt meinem Wiener Kollegen Prof. DDr. James Alfred Loader. Mit ihm konnte ich mich insbesondere im Blick auf Fragen des Versmaßes und der Begrifflichkeit der englischen Sprache austauschen.

Der Zugang zu den Quellen und deren Benutzung bildete für die Untersuchung ein besonderes Problem. Ohne die beiden zuvor genannten Bibliotheksstipendien wäre das Projekt nicht zu verwirklichen gewesen. Hier gilt mein besonderer Dank für alle Unterstützung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Houghton Library in Cambridge und der Lilly Library in Bloomington. Im Laufe der Zeit war es mir glücklicherweise aber auch möglich, eine größere Zahl von Daumen-Bibeln zu erwerben. Es gibt inzwischen einen florierenden antiquarischen Markt für diese kleinen Bibeln. Frau Anne Sator danke ich für die sorgfältige Bearbeitung der Bilder und Fotografien zu druckfähigen Bilddateien. Auch für die Abdruckerlaubnis von Illustrationen ist all den Institutionen zu danken, die diese bereitwillig erteilt haben.

Den Kollegen Prof. Dr. Rainer Lachmann in Bamberg und Prof. Dr. Martin Rothgangel in Wien danke ich für die Aufnahme der Untersuchung in die Reihe der »Arbeiten zur Religionspädagogik«. Mit dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht bin ich seit vierzig Jahren auf vielfältige Weise als Autor und Herausgeber verbunden. Für die kompetente Betreuung bei dieser Publikation gilt mein herzlicher Dank Frau Marie-Carolin Vondracek. Es freut mich, dass auch diese Studie bei Vandenhoeck & Ruprecht erscheinen kann.

Die große Zahl der Illustrationen macht einen erheblichen Druckkostenzuschuss nötig. Für entsprechende Unterstützung gilt mein besonderer Dank der Hannoverschen Bibelgesellschaft, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) sowie dem Verein der Freunde religiöser Bildung Wien.

Zum Schluss seien die Leser und Leserinnen noch auf zwei Punkte, eine formale Entscheidung und einen technischen Sachverhalt, aufmerksam gemacht.

- Um den Umfang der Studie nicht zu groß werden zu lassen, wurde die Entscheidung getroffen, die englischen Originaltexte im Druck nicht zusätzlich als Anmerkungen wiederzugeben, sondern sie vielmehr allein in der Übersetzung durch den Autor abzudrucken.
- Es ist ein Glücksfall, dass dank moderner Technologie Ruth E. Adomeits Bibliographie zu den Daumen-Bibeln »Three Centuries of Thumb Bibles. A Checklist« (1980) im Internet frei zugänglich ist. Sie kann jederzeit unter <https://openscholarship.wustl.edu/books/27/> aufgerufen und auch heruntergeladen werden. Dies ermöglichte es, den Aufwand für bibliographische Angaben im laufenden Text der Untersuchung dadurch zu minimieren, dass im Text bei Bedarf die jeweilige laufende Nummer der Bibliographie von R.E. Adomeit hinzugefügt wurde. Damit ist jede Angabe eindeutig zu identifizieren.

Der Autor dieser Untersuchung hofft, dass die beiden getroffenen Entscheidungen im Blick auf die Originaltexte und hinsichtlich der Zitationspraxis letztendlich der Lesbarkeit der Studie zugute kommen.

Hannover, im März 2021

Gottfried Adam

1. Daumen-Bibeln als Forschungsgegenstand

Zu Beginn der Untersuchung sind zunächst folgende Fragestellungen zu klären: (1) Was wird eigentlich mit dem Begriff Daumen-Bibel verbunden? (2) Was ist über die Geschichte und die Verbreitung von Daumen-Bibeln bekannt? (3) Wie sieht der Stand der bisherigen wissenschaftlichen Forschung aus? Nachdem diese Fragen geklärt sind, ist auf (4) das Ziel und die Fragestellungen sowie die Abfolge der Untersuchung einzugehen.

1.1 Zum Begriff der Daumen-Bibel

Der Titel dieser Studie lautet: »Daumen-Bibel«. Das ist eine Übersetzung des englischen Begriffs »Thumb Bible«. Der Begriff gehört nicht zum alltäglichen Wortschatz.

1.1.1 Ursprung und Recherche zum Begriff

Die Daumen-Bibel als literarische Gattung gibt es seit Anfang des 17. Jahrhunderts. Damals sind zwei entsprechende Veröffentlichungen in Großbritannien erschienen: *John Weevers* »An Agnus Dei« (London 1601) und *John Taylors* »Verbum Sempiternum« (London 1614). Bei diesen beiden Veröffentlichungen ist in einer komprimierten Form der gesamte Inhalt der Bibel zusammengefasst und in einem kleinen Format gedruckt worden.

Der Begriff »Daumen-Bibel« findet sich dagegen in gedruckter Form erstmals im Jahre 1849 als Überschrift zu einem Reprint von *John Taylors* »Verbum Sempiternum« (London 1849).

Der Ursprung des Begriffes ist nicht endgültig zu klären. Er entstand wahrscheinlich im Zusammenhang mit einem Besuch von *Charles Stratton* (1838–1883) in England. Diese Person war ein kleinwüchsiger US-amerikanischer Zirkusschauspieler. 1842 entdeckte ihn P. T. Barnum in Bridgeport (Connecticut)

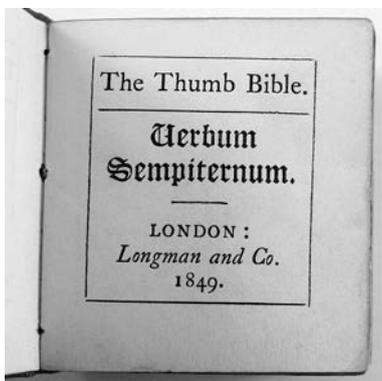


Abb. 1: Titelseite John Taylor, Verbum Sempiternum, 1849

für den Zirkus und gab ihm den Namen »General Tom Thumb«. Unter diesem Namen wurde er bekannt. Er war im Jahre 1844 mit dem Zirkus P.T. Barnum in England unterwegs. Dabei traf er viele zeitgenössische Honoratioren der englischen Gesellschaft. Selbst am königlichen Hofe in London wurde er empfangen. R. E. Adomeit hält es für wahrscheinlich, dass der Begriff in diesem Kontext geprägt wurde¹. Der Begriff »Tom Thumb« (deutsch: »Der kleine Däumling«) ist im Übrigen auch in England aus der Kinderliteratur bekannt. In Frankreich wurde um 1800 in Paris die »Bible du Petit Poucet. Ornée De 30 Jolies Figures« gedruckt. Der Titel dieser Publikation, ist mit »Tom Thumb's Bible« zu übersetzen. Vielleicht stammt der Begriff auch von dieser Veröffentlichung. Seit der Schriftsteller Charles Perrault das Kunstmärchen »Le Petit Poucet« erstmals im Jahre 1697 als Teil seiner Sammlung »Les Contes de ma mère l'Oye« veröffentlicht hat, war die literarische Kategorie des Märchens vom »Kleinen Däumling« in Frankreich ziemlich bekannt.

Die Bezeichnung »Daumen-Bibel« für diese Art von Kinderbibeln ist im deutschsprachigen Raum bis Anfang des 21. Jahrhunderts kaum bekannt gewesen². Dies belegt ein Blick in gängige Nachschlagewerke. Der »Duden. Die deutsche Rechtschreibung«³ und »Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden«, 3. neu bearbeitete Auflage⁴ sowie das Lexikon »Die

1 R.E. Adomeit, *Three Centuries*, S. XIII.

2 Zum folgenden siehe Gottfried Adam, »Thumb Bible« / »Daumenbibel«. Zu einem übersehenen Genre von Biblische Geschichten-Büchern, in: Thomas Schlag / Robert Schelander (Hrsg.), *Moral und Ethik in Kinderbibeln* (ARP, Bd. 46), Göttingen: 2011, S. 175 ff.; Ders., Art. Daumen-Bibel, in: *Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet (WiReLex)*, 5, 2019. 13 S.

3 Berlin 27. Aufl. 2017.

4 Hrsg. vom *Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion*, Mannheim u. a. 1999.

Zeit. Das Lexikon in 20 Bänden⁵, aber auch das »Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts«⁶ kennen zwar ein »Daumenkino«, aber keine Daumen-Bibel. Auch die Suche bei Google bleibt bis auf zwei Einträge⁷ erfolglos.

Wendet man sich englischen⁸ und amerikanischen⁹ Allgemeinlexika zu, macht man ebenfalls die Erfahrung, dass man unter dem Stichwort »Thumb Bible« nicht fündig wird. Auch die Suche nach eventuellen Spuren in Standardwerken der Forschung zur deutschsprachlichen Kinder- und Jugendliteratur¹⁰ führt zu keinem Ergebnis. In der englischsprachigen allgemeinen Literaturforschung finden Daumen-Bibeln ebenfalls wenig Beachtung¹¹. Im Zusammenhang mit Miniaturbüchern wird gelegentlich darauf eingegangen. So formuliert *Richard Oventen* in seinem Artikel »Miniature Books«, in »The Oxford Companion to the Book«¹² folgendermaßen:

Daumen-Bibeln – so genannt wegen der Idee, dass sie klein genug sind, um das richtige Format für Tom Thumb [=Der kleine Däumling. G.A.] zu haben – sind ein besonders erfolgreiches Phänomen im Bereich der Miniaturbücher; hergestellt in Großbritannien, Nordamerika und Europa. Sie enthielten typischerweise eine Bibel in Kurzform, und sie waren manchmal wie im Falle der Veröffentlichung von *John Weevers* »An Agnus Dei« (1601) in Versform gefasst.

Eine Internet-Recherche ergibt zahlreiche Angebote von »thumb indexed bibles«. Dabei handelt es sich um Bibelausgaben, die mit einem Griffregister ausgestattet sind. Auf diesen sind die einzelnen biblischen Bücher verzeichnet. Dies erleichtert das Aufschlagen von Bibelstellen, ist aber für die vorliegende Frage-

5 Hamburg/Mannheim 2005.

6 Siehe www.dwds.de. – Das Wortschatzlexikon der Universität Leipzig (<http://wortschatz.uni-leipzig.de>) enthält ebenfalls keinen entsprechenden Eintrag. Das gleiche Ergebnis erbringt eine Abfrage bei *lexiko*, dem Online-Wörterbuch zur deutschen Sprache des Instituts für deutsche Sprache (www.owid.de). (Aufruf jeweils 7. 1. 2018).

7 Siehe die beiden Artikel von *Gottfried Adam* in Fußnote 2.

8 Z. B. *Britannica Concise Encyclopedia*, Chicago etc.: *Encyclopedia Britannica, Inc.* 2006 und *Cambridge Advanced Learner's Dictionary*. Online (Aufruf vom 7. 1. 2018).

9 Z. B. »Der Große Muret-Sanders«. *Langenscheidts Enzyklopädisches Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache*, hrsg. von *Otto Springer*, Teil I/II, Berlin etc. ¹⁰1992; *Merriam-Webster's Advanced English Dictionary*, Springfield, MA.: *Merriam-Webster, Inc.* 2008 und *Cambridge Dictionary of American English*. Online (Aufruf vom 7. 1. 2018).

10 Siehe z. B. *Thomas Anz* (Hrsg.), *Handbuch Literaturwissenschaft*, Bd. I–III, Stuttgart / Weimar: *Metzler* 2007; sowie *Heinz Ludwig Arnold* (Hrsg.), *Kindlers Literaturlexikon*, 3. völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart: *Metzler* 2009.

11 *Ruth E. Adomeit*, *Three Centuries*, S. xvii weist auf den entsprechenden Mangel in den Standardwerken der englischsprachigen Kinderliteraturforschung hin. Siehe auch *Dinah Birch* (Hrsg.), *The Concise Oxford Companion to English Literature*, Fourth Edition, Oxford: *Oxford University Press* 2012.

12 Edited by *Michael F. Suarez* / *Henry Woudhuysen*, Oxford: *Oxford University Press*, Vol. 2, 2010, S. 933f.

stellung nicht relevant. Seit Jahren gibt es daneben im Internet Daumen-Bibeln wie »Verbum Sempiternum«, »History of the Bible«, »Bible of Miniature«, »Biblia or a Practical Summary«, die zum Kauf angeboten werden. Während ich dies schreibe, mache ich einen Check im Internet. Ich finde 15 Kaufangebote. Dieser Markt ist im Laufe der Jahre gewachsen. Solche Einträge machen deutlich, dass es Daumen-Bibeln tatsächlich gegeben hat und dass sie auch in größeren, teilweise großen Zahlen gedruckt worden sind.

1.1.2 Zur Definition der Daumen-Bibel

Da die Daumen-Bibeln zur Kategorie der Miniaturbücher gehören, wird zunächst auf das Format der Miniaturbücher eingegangen. *Julian I. Edison* hat in der ersten Ausgabe seiner *Miniature Books News*¹³ im Blick auf die Definition eines Miniaturbuches formuliert, dass die Frage der Größe davon abhängig sei, »mit wem man redet«, das bedeutet, dass es keine einheitliche Größe gibt. Er dokumentiert den seinerzeitigen Diskussionstand folgendermaßen:

Henderson spricht in den Newsletters von 1927–1929 von einer Begrenzung auf 4 Zoll im Hochformat. Spielmanns Norm war 3 Zoll, aber »mit einem bewusst blinden Auge bis zu 4 Zoll.« Etwa ein Drittel der Einträge in Spielmanns Katalog sind über 3 Zoll im Hochformat. R.E. Adomeits Norm ist 2 ½ Zoll. Die Definition von J.I. Edison ist etwas flexibler: ein Hochformat von ungefähr 3 Zoll, aber bis zu 4 Zoll, wenn eine klare Zielsetzung besteht, ein Miniaturbuch schaffen zu wollen oder wenn es sich um ein Objekt von ungewöhnlicher Schönheit, Bedeutung und Seltenheit handelt.

Diese Beschreibung der Ausgangslage macht unterschiedliche Sichtweisen deutlich. *Louis W. Bondy* fragt danach, was das »Miniatur« bei »Miniaturbüchern« eigentlich meint. Er schreibt dazu, dass der erste Gesichtspunkt das Format sein muss. Zwar gehen die Ansichten hierüber auseinander, doch die Mehrzahl der Sammler stimmt darin überein, dass darunter Bände zu verstehen sind, die in der Höhe und der Breite nicht größer sind als 76,2 Millimeter (= 3 Zoll)¹⁴. Dies ist hinsichtlich des Formates von Miniaturbüchern eine wichtige Bestimmung. Diese gilt auch für die Daumen-Bibeln. *R. E. Adomeit* stellt heraus, dass die Daumen-Bibel als »eine Zusammenfassung, ein Auszug, ein Summarium, ein Abriss, eine Umschreibung oder eine Kurzfassung der Bibel« zu beschreiben ist. Sie formuliert selbst im Blick auf die Daumen-Bibel¹⁵:

Es ist der Versuch, die ganze Bibel in einem kleinen Bändchen, das für Kinder geschrieben ist, zusammenzufassen. Es kann in Prosa oder in Versen oder sogar in Bildern

13 St. Louis, Missouri 1965, Nr. 1, S. 2.

14 *L. W. Bondy*, *Miniature Books*, S. 1.

15 *R.E. Adomeit*, *Three Centuries*, S. XIII–XIV.

ausgeführt sein ... Es ist keine vollständige Bibel oder ein Buch mit biblischen Texten oder Zitaten. Ebenso wenig ist es eine vollständige Bibel im Miniaturformat, wie das verkleinerte Faksimile der Oxforder Ausgabe von 1896 von David Bryce von Glasgow.

Glen Dawson hat in seiner Rezension von R. E. Adomeits »Three Centuries of Thumb Bibles« (1980) ebenfalls die Definition einer Daumen-Bibel formuliert¹⁶:

Eine Daumen-Bibel ist der Versuch, die ganze Bibel zusammenzufassen in einem kleinen Bändchen, das für Kinder geschrieben ist. Es ist eine Art Biblischer Geschichte, abgefasst in etwa siebentausend Wörtern und ausgeschmückt mit Holzschnitten. Einige Daumen-Bibeln sind in Prosa, andere in Poesieform verfasst; die meisten haben die Größe von zwei Zoll oder weniger.

Im Bereich der Bibliotheken der USA gibt es eine interessante Entwicklung. In der Vergangenheit gab es keine Richtlinie zur Katalogisierung der Daumen-Bibeln. Sie wurden meistens den »miniature books«, »miniature bibles« oder »rare books« zugeordnet. Für das Katalogisieren von »Rare Books and Special Collections« gibt es in den USA den »RMBS Thesaurus«. Im Januar 2009 wurde der Begriff »Thumb Bibles« in diesen Thesaurus neu aufgenommen. Dazu bedurfte es einer Beschreibung und Definition. Diese sehen folgendermaßen aus¹⁷:

Thesaurus: Genre Terms – Term: Thumb Bibles

Hierarchy: [Special shapes, sizes and kinds of books]: Printing & Publishing Evidence

[Literary forms]: Genre Terms

[Content of work]: Genre Terms

Scope Note: Use for miniature volumes containing summaries or abridgments of biblical texts in verse or prose; typically illustrated and produced chiefly for use by children.

Broad Term: Miniature books / Juvenile literature / [Religious works].

Unter »Scope Note« wird für den Begriff »Thumb Bible« formuliert, dass man ihn verwenden soll für Miniaturbücher, die Summarien oder Auszüge von biblischen Texten in Vers- oder Prosaform enthalten, in einer bestimmten Weise illustriert und hauptsächlich für den Gebrauch durch Kinder hergestellt worden sind.

1.1.3 Charakteristika einer Daumen-Bibel

Als Ergebnis der Recherche zum Begriff »Daumen-Bibel« lassen sich folgende charakteristische Merkmale herausstellen:

- Mit »Daumen-Bibel« wird die besondere Form eines Buches bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Unterkategorie der Gattung Miniaturbuch. Dabei geht es dabei um die Bezeichnung einer *bestimmten Publikationsform*.

16 In: Papers of the Bibliographic Society of America, Vol. 77, 1983, Nr. 1, S. 108.

17 Zitiert nach <http://rmbsthesauri.pbwiki.com/Thumb-Bibles> (Aufruf vom 20.2.2014).

- Die Daumen-Bibeln teilen das *Größenmerkmal von Miniaturbüchern*: Sie passen in eine menschliche Hand und weisen ungefähr die Größe von zwei Daumen auf. Man hat sich im englischsprachigen Bereich (Großbritannien und Amerika) darauf geeinigt, dass ein Miniaturbuch in Länge x Breite x Höhe 3 inches (Zoll) = 7,62 cm nicht überschreiten soll. Für den deutschsprachigen Bereich (Deutschland, Österreich, Schweiz) ist die entsprechende Obergrenze des Formates mit 10 cm die Regel.
- Die Daumen-Bibel stellt auch die Bezeichnung für eine Unterkategorie der literarischen Gattung Kinderbibel dar, d.h. eines Buches mit biblischen Geschichten für Kinder. In dieser Hinsicht handelt es sich um einen *literaturwissenschaftlichen Begriff*.
- Eine Daumen-Bibel ist ein *Band von Biblischen Geschichten*, das als Miniaturbuch erschienen ist. Dabei handelt es sich nicht um ein Buch, das biblische Texte oder wörtliche Zitate aus der Bibel enthält. Es geht vielmehr um Paraphrasen ausgewählter biblischer Geschichten (teilweise in Versform). Sie sind für den Gebrauch durch Kinder gedacht und mit Bildern ausgeschmückt. Der Wortbestand ist von begrenztem Umfang. Daumen-Bibeln enthalten nicht mehr als 14.000 Wörter. Die Mehrzahl kommt mit 4.500 bis 6.500 Wörtern aus.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Eine Daumen-Bibel ist der Versuch, im Format eines Miniaturbuches die ganze Bibel in verdichteter Form für Kinder verständlich darzubieten. Das geschieht in Vers- oder Prosaform und mit der Einbeziehung von Bildern.

1.2 Geschichte, Profil und Verbreitung von Daumen-Bibeln

Da Daumen-Bibeln eine Unterkategorie der Miniaturbücher sind, wird zunächst ein kurzer Überblick über die Entwicklung von Miniaturbüchern insgesamt gegeben¹⁸.

¹⁸ Eine gute Einführung in die Geschichte der Miniaturbücher bietet die Veröffentlichung des Londoner antiquarischen Buchhändlers *Louis W. Bondy*, *Miniature Books. Their History from the Beginnings to the present Day*, London: Sheppard Press 1981. Eine erweiterte und überarbeitete Ausgabe erschien auf Deutsch: *Miniaturbücher. Von den Anfängen bis heute*, München 1988. Für das Folgende beziehe ich mich vor allem auf diesen Text. Er enthält zahlreiche schwarz-weiße Bilder. Ergänzend sei auf die Veröffentlichung von *Anne C. Bromer* und *Julian I. Edison*, *Miniature Books. 4.000 Years of Tiny Treasures*, New York: Abrams in Association with the Grolier Club 2006, hingewiesen. Dies Buch ist informativ, aber besonders interessant wegen der zahlreichen Farbbilder.

1.2.1 Zur Geschichte der Miniaturbücher einschl. der Daumen-Bibeln

Bereits in der Zeit der Inkunabel-Drucke, d. h. der *Drucke bis zum Jahr 1500*, gab es Miniaturbücher¹⁹. Als Beispiele werden das »Officium Beatae Marie Virginis«, Venice: Nicolas Jenson 1475, und die »Regula Sancta Benedicti«, Mailand 1490, genannt. Interessant ist dabei, dass am Anfang die Miniaturbücher mit religiösem Inhalt einen großen Teil der Miniaturdrucke ausmachten.

Im 16. Jahrhundert nimmt die Zahl der Miniaturbücher zu. Dabei handelt es sich weiterhin vor allem um religiöse Schriften: Gebetbücher, Psalmenausgaben, liturgische Bücher und Erbauungsbücher. *L. W. Bondy* bezeichnet diese Bändchen als den Beginn der englischen Miniaturbuchproduktion²⁰.

Das 17. Jahrhundert brachte eine erste Blüte des Miniaturbuches. Neben der Bibel, z. B. *Novum Testamentum Graece*, Sedan: Jean Jannon 1628, wurde am häufigsten *Thomas a Kempis De Imitatione Christi*, gedruckt. Es erschienen auch sorgfältig edierte Ausgaben von griechischen und römischen Klassikern, z. B. von *Cicero*, *De officiis*, Antwerpen: Officina Plantiniani Raphelengii 1616 und *Epiktet*, Enchiridion, ebd. 1616.

Die ersten Daumen-Bibeln als Unterkategorie der Miniaturbücher erschienen am Anfang des 17. Jahrhunderts in England. Mit den Veröffentlichungen von *John Weever*, *An Agnus Dei*, 1601, und *John Taylor*, *Verbum Sempiternum*, 1614, beginnt die Geschichte der Daumen-Bibeln. Gegen Ende des Jahrhunderts erschienen in Deutschland ebenfalls Daumen-Bibeln in Miniaturform. Hier sind zu nennen: *Johanna Christina* und *Maria Magdalena Küslin*, *Dess Alten Testaments Mittler / Dess Neuen Testaments Mittler*, [Augsburg?], ca. 1690, *Christoph Weigel*, *Biblische Augen- und Seelen-Lust*, Augsburg 1696 und *Christoph Weigel*, »Die Heilige Schrift Alt und Neuen Testaments«, Nürnberg ca. 1710.

Das 18. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch eine wachsende Vorliebe für Miniaturbücher. Das gilt für England, Holland und Frankreich. Kleine Bücher werden zunehmend eigens für die Kinder hergestellt. Die ersten nichtreligiösen Bücher für Kinder wurden von *Thomas Boremann* und *John Newbery* in den frühen dreißiger und vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts herausgebracht. Die Buchproduktion wuchs insgesamt. Prozentual gesehen nahm dabei der Anteil der Daumen-Bibeln und weiterer religiöser Veröffentlichungen in Miniaturform ab.

Die Themen der Miniaturbücher reichten von der Literatur über Geschichte, Medizin und Naturwissenschaften, Flora und Fauna, Religion und Philosophie, Reisen, Gastronomie und Kunst bis hin zu Nachschlagewerken. Dabei bildeten Literatur, Religion und Erotica deutliche Schwerpunkte. Deutschland blieb

19 Dazu siehe *L. W. Bondy*, *Miniaturbücher*, S. 4.

20 *L. W. Bondy*, *Miniaturbücher*, S. 6.

hinsichtlich der Miniaturbücher zurück. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass das Miniaturformat anders als in England und Amerika nicht quasi zum »Normalformat« beim Druck von Kinderliteratur wurde.

Das 19. Jahrhundert brachte große technische Fortschritte bei den Druckmaschinen. Dazu kamen die Verbilligung und die Verbesserung der Papierherstellung. Dies führte zur Steigerung der Druckqualität, vor allem bei den Bildern, bei gleichzeitiger Senkung der Buchpreise. Die neuen Eisenbahn- und Postsysteme erleichterten zudem den Transport und Vertrieb von Büchern in abgelegene Gegenden. So »boomten« die Miniaturbücher. *Louis W. Bondy* kann so das 19. Jahrhundert als »Die Blütezeit der Miniaturbücher«²¹ bezeichnen. Er weist ferner darauf hin, dass das wachsende Interesse an Fragen der Erziehung zur Produktion vieler gut illustrierter Bücher führte, die für Kinder und Heranwachsende konzipiert wurden. Die große Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart wie Romane, Gedichte, Theaterstücke und Essays wurden den Leserinnen und Sammlern von Miniaturbüchern zugänglich. Die Produktion von Daumen-Bibeln kam im *letzten Drittel des 19. Jahrhunderts* zum Erliegen.

1.2.2 Zum Profil und zur Verbreitung von Daumen-Bibeln

Für das Profil der Daumen-Bibeln spielte die religiöse Entwicklung in England und im kolonialen Neuengland eine wichtige Rolle. Diese hat ihren Ursprung im englischen Protestantismus. Dabei spielt der Puritanismus mit seiner calvinistisch-reformierten Theologie und den entsprechenden religiösen Lebensformen eine wesentliche Rolle. Theologisch zentral ist dabei das Bibelverständnis der lutherischen Reformation, das mit der Formel von der »sola scriptura« benannt ist. Dieses Profil stellt eine generelle Grundlinie bei den Daumen-Bibeln dar.

Im späten 18. und beginnenden 19. Jahrhundert waren die Daumen-Bibeln ein beliebter Gegenstand für die Belohnung von Kindern, wenn sie z. B. etwas getan hatten, was den Gefallen der Eltern fand. Sie stellten auch eine Art Kuriosität dar, so dass sich auch andere Leserschichten dafür interessierten. Es ist allerdings festzuhalten, dass die Daumen-Bibeln keineswegs für die Sammler von Büchern hergestellt, sondern für den Gebrauch im religiösen Alltag gedruckt worden sind. Es waren die Eltern, die die Daumen-Bibeln für ihre Kinder auswählten und kauften. Aber es waren die Kinder, die sie benutzten.

Die Daumen-Bibeln wurden zunächst in Großbritannien (England, Schottland und Irland) gedruckt. Durch die Auswanderung fanden die Daumen-Bibeln in der englischen Kolonie Neuengland und nach der Unabhängigkeit in den Neuenglandstaaten sowie in den an der Ostküste gelegenen Staaten New York

21 *L. W. Bondy*, *Miniaturbücher*, S. 55.

und Pennsylvania ihre Verbreitung. Auf dem europäischen Kontinent kam es im 17. Jahrhundert in Holland, Frankreich, Deutschland und Schweden zum Druck von Daumen-Bibeln. Dabei handelt es sich in vielen Fällen um Übersetzungen aus dem Englischen. Einen Sonderfall stellt Deutschland dar. Hier ist eine eigenständige Entwicklung festzustellen. Die in Deutschland entstandene »Biblia, oder Inhalt und Kern gantzer H. Schriftt« (Altdorff 1705) hatte einen wesentlichen Einfluss auf die »Biblia, or a Practical Summary of Ye Old and New Testaments« (London 1727).

Gegenwärtig sind über dreihundert Ausgaben von Daumen-Bibeln im Zeitraum von 1601 bis 1890 bekannt. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass es noch weitere Ausgaben gibt, von deren Existenz man noch nichts weiß. Allein für den nordamerikanischen Bereich kann mit ca. einer Million gedruckter Exemplare im 18. und 19. Jahrhundert gerechnet werden. Diese große Verbreitung und der Umfang der im Druck erschienen Daumen-Bibeln wurden erst durch die Aktivitäten der Sammler und Sammlerinnen von Miniaturbüchern bekannt.

R. E. Adomeit hat ihre Bibliographie »Three Centuries of Thumb Bibles« nach den Publikationsorten in die drei Gruppen Amerika, Großbritannien und kontinentales Europa gegliedert. Dies macht es möglich, ein deutliches Bild hinsichtlich der Verbreitungsgebiete zu gewinnen.

- In Amerika gibt es 156 Publikationen.
- Es folgt Großbritannien mit 89 Veröffentlichungen. In London erschienen davon 62 Drucke. Dazu kommen als weitere Verlagsorte Gainsbrough mit zehn und Liverpool mit zwei Ausgaben hinzu. In Banbury, Birmingham, Coventry, Guernsey und York ist jeweils eine Ausgabe erschienen. In Schottland gibt es acht und in Irland zwei Ausgaben. Zwei Ausgaben sind ohne Angabe eines Druckortes erschienen.
- Für das kontinentale Europa sind 51 Auflagen nachgewiesen. Davon entfallen auf Deutschland 22, auf Frankreich 14, auf die Niederlande 14 und auf Schweden eine Ausgabe.

1.3 Daumen-Bibeln als Sammelobjekt und Gegenstand wissenschaftlicher Forschung

Die Daumen-Bibeln sind bislang wissenschaftlich so gut wie nicht erforscht worden. Das ist angesichts der großen Zahl von Auflagen und ihrer Verbreitung erstaunlich. Seit den 1740er Jahren sind Miniaturbücher in Großbritannien und Amerika generell zu einem festen Bestandteil des Buchmarktes für Kinder geworden. Ausgaben von Kinderbüchern, die säkularen Themen galten (z. B. *John Newbery, A Little Pretty Pocket-Book*, London 1744, *John Newbery, The History*

of Little Goody Two-Shoes, London 1765, *Jonathan Swift*, Gullivers Reisen, London 1726) haben schon früh die Aufmerksamkeit der Literaturwissenschaft und der Kinderbuchforschung gefunden.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den religiösen Miniaturbüchern, insbesondere mit den Daumen-Bibeln blieb dahinter weit zurück. Das gilt bis in die jüngste Zeit. Die Daumen-Bibeln wurden wegen ihres ungewöhnlichen Formates eher als Kuriosität betrachtet²². Ein wesentlicher Grund für diesen Sachverhalt liegt darin begründet, was als Kinderbuch definiert wird. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ließ man als Kinderliteratur nur solche Veröffentlichungen gelten, die einem doppelten Kriterium Genüge leisteten: sie sollten die Kinder unterrichten und unterhalten. Dabei wurde unterstellt, dass Bücher mit religiösen Inhalten Kinder nur instruieren wollten. Bei einer solchen Definition gerät die religiöse Kinderliteratur incl. der Daumen-Bibeln aus dem Blick, obwohl es religiöse Kinderliteratur schon gab, als von säkularer Kinderliteratur noch keine Rede war.

1.3.1 Das Interesse von Liebhaber/innen an Miniaturbüchern

Das Interesse an Daumen-Bibeln kam von einer unerwarteten Seite ins Spiel. Die Miniaturbücher wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem beliebten Objekt des Sammelns. In diesem Zusammenhang stieß man auch auf die Daumen-Bibeln. In den Zirkeln der Sammler gibt es einen regen Austausch auf mündlichem und auf schriftlichem Wege. Das Interesse der Buchliebhaber richtet sich dabei nicht auf literaturwissenschaftliche und inhaltliche Fragestellungen. Vielmehr handelt es sich um Fragenstellungen der Buchgeschichte. Es geht dabei insbesondere um bibliographische Informationen, um Gestaltung, Größe, Schriftgrad, Einband, Bebilderung, Erscheinungsjahr und Auflagenhöhe der einzelnen Veröffentlichungen. Hinzu kommt das Interesse an der Geschichte einzelner Drucker, von Druckereien und Verlagshäusern. Außerdem werden Fragen von Ausstellungen, Sammlungen und Auktionen sowie Aspekte des Sammelns²³ behandelt. In diesem Austausch findet die technische Seite der Herstellung von Miniaturbüchern, aber auch die ästhetische Seite ihre gebührende Beachtung und Würdigung.

22 Siehe *Bruce M. Metzger*, Unusual Formats, in: *Bruce M. Metzger / Michael D. Coogan* (Eds.), *The Oxford Guide To Ideas and Issues of the Bible*, Oxford: Oxford University Press 2002, S. 118–119.

23 In dem Miniaturbuch »My Favorites Miniature Book. Nine Essays by Collectors of Miniature Books«, Newton, Iowa: Tamazunchale Press 1984 berichten acht bekannte Sammler von Miniaturbüchern von den Freuden des Sammelns von kleinen Büchern.

Einen aufschlussreichen Einblick in die Fragen, die Liebhaberinnen und Liebhaber von Miniaturbüchern bewegen, bieten die 21 Ausgaben eines Mitteilungsblattes zu Fragen von Miniaturbüchern, die im Zeitraum von November 1927 bis November 1929 erschienen sind. Unter dem Titel »New-Letter of the LXIVMOS«²⁴ wurden sie von dem Bücherliebhaber *James D. Henderson* in Brookline, Massachusetts, herausgegeben²⁵. Der Sammler *Julian I. Edison* (1929–2019) wurde durch dieses Mitteilungsblatt und durch das von *R. E. Adomeit* herausgegebene Journal »The Miniature Book Collector«²⁶ inspiriert, die »Miniature Book News«²⁷ zu begründen. Diese materialreiche, auch im Blick auf die Daumen-Bibeln instruktive Zeitschrift erschien erstmals im September 1965. Seit 2001 ist sie in den Informationsbrief für die Mitglieder der 1983 gegründeten Vereinigung der Freunde von Miniaturbüchern »Miniature Book Society Newsletter«²⁸ integriert.

In Deutschland erscheinen inzwischen auch zwei entsprechende Zeitschriften, die über Tagungen, Sammlungen, Bibliotheksbestände, Auktionen und Trends in der Miniaturbuch-Szene berichten. Aus Stuttgart kommt die Minibuch-Fachzeitschrift »Miniaturbuch Journal«. Sie wird vom Sammlerkreis Miniaturbuch e. V. Stuttgart herausgegeben und erscheint seit 1994. In Berlin ist das Vereinsblatt »Das Miniaturbuch« beheimatet. Es wird vom Freundeskreis Miniaturbuch Berlin e.V. herausgegeben und erscheint seit 1986.

Im Zusammenhang dieser Sammeltätigkeiten gibt es Hinweise und Informationen zu bibliographischen Daten von Miniaturbüchern. Dabei werden die Daumen-Bibeln mitbedacht. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts sind spezielle Bibliographien zu einzelnen Personen oder Sammlungen von Miniaturbüchern erschienen. So legte z. B. *William J. Johnston* 1910 in den Papers der Edinburgh Bibliographical Society die Veröffentlichung »A Bibliography of the Thumb Bibles of John Taylor (the Water poet)«²⁹ vor. Im 20. Jahrhundert erschienen sowohl Bibliographien von einzelnen Kinderbuch-Sammlungen als auch die übergreifenden Bibliographien von englischsprachigen Veröffentlichungen (*Donald G. Wing, d'Alté Aldridge Welch* usw.). Dadurch wurden auch die Daumen-Bibeln zunehmend bibliographisch erfasst. Der entscheidende Impuls zu

24 Der Name des Mitteilungsblattes »LXIVMOS« ist als »sixty-four-mos« zu lesen und bezeichnet das Miniaturbuchformat, dessen Seitengröße bei drei inches und darunter liegt.

25 Diese Texte sind in folgendem Reprint zugänglich: *James D. Henderson*, *The News-Letters of the LXIVMOS. Complete 21 Issues. November, 1927 – November 1929, with Two Authentic Miniatures Attachments and a Foreword and Index by Robert E. Massmann*, Woodstock, Vt.: The Lilliputter Press 1968.

26 Worcester, Mass.: Achille J. St. Onge, 1960–1962.

27 St. Louis, Miss.: Julian I. Edison 1965–2000.

28 Cleveland, Ohio: Miniature Book Society 2001 ff.

29 Aberdeen: Printed at the University Press 1910.

einer Gesamtbibliographie zu den Daumen-Bibeln kam von *R. E. Adomeit* (1910–1996).

1.3.2 Bibliographische Erfassung der Daumen-Bibeln

Als »Vorläufer« zu Ruth E. Adomeit verdient aber auch Wilbur M. Stone genannt zu werden.

1.3.2.1 Ruth E. Adomeit

R.E. Adomeit³⁰ wurde am 30. Januar 1910 in Cleveland, Ohio geboren. Ihre Großeltern kamen aus Memel / Deutschland nach den USA. Ihr Vater George Adomeit war von Beruf Drucker und besaß die Craxton Printing Company. Er war bekannt für seine Landschafts- und Porträtbilder der Region Cleveland. Als in hohem Maße befähigter Maler war er Mitglied der Clevelander Künstlerschule. R. E. Adomeit erhielt ihre Ausbildung im Wellesley College, einem Liberal Arts-College für Frauen. Nach Abschluss des Studiums kehrte sie in ihre Geburtsstadt zurück. Zunächst war sie als persönliche Sekretärin von Geschäftsleuten und des Direktors des Cleveland Institute of Art tätig. Schließlich wurde sie Grundschullehrerin im nahegelegenen Ort Beachwood. Das blieb sie bis zu ihrer Pensionierung. Am 16. Februar 1996 starb sie in Cleveland.

R. E. Adomeit wuchs in einer Familie auf, die Interesse an der Kunst und an der Tätigkeit des Sammelns hatte und sich darin auch engagierte. Ihre Interessen waren weit gestreut und vielfältig. So war sie u. a. ihr Leben lang Mitglied des Archeological Institute of America, des Cleveland Museum, der Bibliographical Society und der American Antiquarian Society. Sie liebte aber auch das Reisen. Sie war oft in Mexiko, aber auch im Nahen Osten und in Deutschland. Sammeln war aber und blieb die Leidenschaft ihres Lebens. Im Zentrum ihrer Sammelaktivitäten standen die Miniaturbücher. Im Jahre 1989 hat sie 3.500 ihrer Miniaturbücher in einer Ausstellung in der Cleveland Public Library ausgestellt. Das war die größte Miniaturbuch-Ausstellung, die es bis dahin gegeben hat³¹. Ihre Sammlung umfasste über 8.000 Veröffentlichungen Den größten Teil ihrer Mi-

30 Zu einer Gesamtwürdigung siehe *Janet Rauscher*, Ruth E. Adomeit. An Ambassador for Miniature Books, in: *Christiane J. Gruber* (Ed.), *The Islamic Manuscript Tradition. Ten Centuries of Book Art in Indiana University Collections*, Bloomington/Indiana: Indiana University Press 2010, S. 52–77. Zu den Daumen-Bibeln siehe S. 61–63. Eine Würdigung für die Mitglieder der Miniature Book Society wurde von *Evron S. Collins*, Grande Dame, Cincinnati: Miniature Book Society 2003 verfasst.

31 Einen ausführlichen Bericht bietet *Julian I. Edison*, Maxi Exhibit in Cleveland, Ohio, in: *MBN*, Nr. 63, 1989, S. 1–7.

niaturbuch-Sammlung hat sie der Forschungsbibliothek »Lilly Library« der Indiana State University am Standort Bloomington übergeben. Ihr besonderes Interesse und ihre große Liebe galten den Daumen-Bibeln. Diese wurden bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls der »Lilly Library« übergeben. Damit besitzt die »Lilly Library« heute die weltweit größte Sammlung von Daumen-Bibeln.



Abb. 2: Porträt von *Ruth E. Adomeit*, The Lilly Library, Indiana University, Bloomington, Ind.

Die Aktivitäten dieser Sammlerin haben dazu beigetragen, dass das Interesse an Daumen-Bibeln zu genommen hat. Im Vergleich zu den 1920-er Jahren hatte dies nach dem Zweiten Weltkrieg nachgelassen. R. E. Adomeit hat die Miniaturbücher nicht nur gesammelt, sondern sie auch beständig nach ihren unterschiedlichen Inhalten systematisiert und wissenschaftlich bearbeitet.

Als umfassendes Werk ist im Jahre 1980 ihre Veröffentlichung »Three Centuries of Thumb Bibles. A Checklist«³² erschienen. Sie hat alle gedruckt vorliegenden bibliographischen Angaben aufgenommen und in ihre eigenen Recherchen eingearbeitet. Auf diese Weise konnte sie die maßgebliche Bibliographie für die Daumen-Bibeln vorlegen. Zunächst bestand bei ihr das Interesse der privaten Sammlertätigkeit, nicht das der wissenschaftlichen Forschung.

32 (Garland Reference Library of the Humanities, Vol. 127), New York/London: Garland Publishing, Inc. 1980.

Deshalb nennt die Verfasserin ihre Veröffentlichung eine »Checklist«. Bei diesem Buch handelt es sich aber um mehr, um eine Bibliographie, die wissenschaftlichen Ansprüchen entspricht. Was das Format der Daumen-Bibeln betrifft, so hat R.E. Adomeit Miniaturbücher, die größer als 4 Zoll = 10,2 cm sind, kategorisch ausgeschlossen. Sie bevorzugte Bücher, deren Größe unter 3 inches = 7,62 cm liegt³³. Für ihre Bibliographie hat sie 2 ½ Zoll = 6,35 cm als Richtschnur gewählt. Dabei wurden alle damals bekannten Daumen-Bibeln aufgenommen. Der Band enthält einen Teil mit einführenden Texten, einen Hauptteil und einen Anhang.

Bei den einführenden Texten geht es um die Frage der Definition von Daumen-Bibeln und um Erläuterungen zur Geschichte ihres Sammelns. Es schließt sich ein Verzeichnis von privaten Sammlern von Daumen-Bibeln und von Bibliotheken mit Beständen von Daumen-Bibeln an. Es folgen eine Beschreibung der Daumen-Bibeln und Überlegungen zum Aufbau der Checklist. Im Hauptteil sind die Titel nach den Publikationsorten in folgende drei Gruppen geordnet: Amerika: 156 Publikationen, British Isles [d. h. England, Schottland, Irland]: 89 Titel und Kontinentaleuropa: 51 Ausgaben.

Neben dem Titel gibt es in der Regel ein Foto von Frontispiz und Titelblatt. Dann werden das Größenformat, der Einband und die äußere Gestaltung beschrieben. Dazu kommen Angaben zum Seitenumfang und zu den Illustrationen. Der Anhang umfasst ein Verzeichnis der Buchillustratoren, ausgewählte Literaturhinweise, ein Titelregister, ein Register von Druckern und Verlegern sowie ein Register der Publikationsorte. Damit liegt ein verlässliches Arbeitsinstrument für die Erforschung der Daumen-Bibeln vor.

R. E. Adomeit hat selbst zwei Studien zu Daumen-Bibeln vorgelegt: »An Original Leaf from the Newbery Bible, 1780«³⁴ und »An Original Leaf from the Kleine Print Bybel, ca. 1750«³⁵. Die Besonderheit dieser beiden Veröffentlichungen besteht darin, dass jedes Exemplar ein Originalblatt der ursprünglichen Veröffentlichung enthält. Dem ist jeweils ein Essay hinzugefügt.

- Im ersten Fall geht es um die Newbery Bible von 1780 (B 26). Es ist die meistgedruckte Ausgabe von allen Daumen-Bibeln des 18. und 19. Jahrhunderts. Der Artikel stellt die Geschichte und Publikationsdetails der Newbery Bible dar, bietet eine kontextuelle Analyse der Daumen-Bibeln und eine kurze Geschichte der Newbery-Familie.
- Im zweiten Falle geht es um eine nur in wenigen Exemplare erhaltene zwei-bändige Bilder-Daumen-Bibel »Kleine Print Bybel ofte 170 Geschiedenissen des O. en N. Testaments« (C 51). Sie wurde in The Hague von Daniel Langeweg,

33 Zum Folgenden siehe *Marcus A. McCorison*, Obituary: Ruth Elizabeth Adomeit, in: *Proceedings of AAS*, Vol. 106, 1996, Part 1, S. 21–26, hier S. 23.

34 Los Angeles, CA: Dawson's Book Shop 1980. 22 S.

35 Los Angeles, CA.: Dawson's Book Shop 1991. 21 S.

ca. 1750 gedruckt. Neben der Originalseite enthält dieser Band ebenfalls eine Geschichte der Veröffentlichung der »Kleinen Print Bybel«.

Es ist erstaunlich, was R. E. Adomeit in ihrem Leben im Blick auf die Miniaturbücher geleistet hat. Es ist angemessen, dass *Julian I. Edison* sie mit dem Ehrentitel »Mutter des Miniaturbuch-Sammelns«³⁶ geehrt hat. – Im Laufe der Zeit entstanden zahlreiche Privatsammlungen von Miniaturbüchern, die auch Daumen-Bibeln enthielten³⁷. Kleinere und größere Bestände von Daumen-Bibeln sind in vielen Bibliotheken zu finden³⁸. Dabei ist die größte Zahl von Daumen-Bibeln in amerikanischen Bibliotheken vorhanden.

1.3.2.2 Wilbur M. Stone

In der Phase des Sammelns und der bibliographischen Erfassung von Daumen-Bibeln gab es keine nennenswerte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem literarischen Genre der Daumen-Bibel. Eine Ausnahme bildete *Wilbur M. Stone* (1862–1941)³⁹. Man hat ihn zu Recht als »Dekan der Miniaturbuchliebhaber« bezeichnet. Damit wird eine große Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. So wie der Dekan einer Fakultät an einer Universität der »primus inter pares« ist, so ist Stone der erste unter den Sammlern von Miniaturbüchern. Er hat zahlreiche Artikel geschrieben und eine Reihe von Veröffentlichungen herausgebracht, die neben dem Aspekt der bibliographischen Erfassung auch auf inhaltliche Fragen eingehen und Verbindungslinien zur Entwicklung der Miniaturbücher aufzeigen. Er hat über ein Dutzend Untersuchungen zu den Miniaturbüchern verfasst. In dem Beitrag »Books That never grew up« (1941)⁴⁰ gibt er eine knappe Übersicht über die Geschichte der Miniaturbücher. Dazu kommen Darstellungen zu einzelnen Titeln wie »History of Little Goody Two Shoes« (Worcester, Mass. 1939) und »The Gigantic Histories of Thomas Boreman« (Portland, Oregon 1933). Für unseren Zusammenhang sind »The Thumb Bible of John Taylor« (Brookline, Mass. 1928) und vor allem das Buch »A Snuff-Boxful of Bibles« (Newark, New Jersey 1926) von besonderem Interesse.

36 In: MBN, Nr. 89, 1996, S. 1.

37 Siehe die Aufstellung der privaten Sammler bei *R.E. Adomeit*, *Three Centuries*, S. XXIII–XXXIV.

38 Siehe die Aufstellung der Bibliotheken bei *R.E. Adomeit*, *Three Centuries*, S. XXV–XXVII.

39 Siehe zur Person: *Clarence S. Brigham*, *Obituaries: Wilbur Macey Stone*, in: *The Proceedings of the AAS* Vol. 52, Part 1, April 1942, S. 9–11; *Melinda Brown*, *Wilbur Macey Stone. A Collector we owe Thanks*, in: *The Microbibliophile* Vol. 35, 2016, No. 5, S. 10–12.

40 Jetzt zugänglich in: MBN, Nr. 24, 1971, S. 1–4 und Nr. 25, S. 1–8 (Reprint from *The Dolphine* Winter 1941).

Bei »A Snuff-Boxful of Bibles«⁴¹ handelt es sich um eine kleine Geschichte der Daumen-Bibel. Sie beginnt mit Ausführungen zu *John Taylors* »Verbum Semipiternum« und endet mit der Vorstellung von Kleinst-Ausgaben der Firma David Bryce and Sons in Glasgow. Der Autor vermag erstmals ein weitgehend zutreffendes Bild von der Geschichte der Daumen-Bibeln zu zeichnen. Besonders auffällig ist, dass er auch die in Deutschland erschienenen Daumen-Bibeln behandelt. Die deutschen Veröffentlichungen sind mit sieben Abbildungen vertreten. Es wird auch die »Biblia, oder Innhalt und Kern gantzer h. Schrift« (1707) behandelt. Allerdings wird der Zusammenhang dieses Textes mit der Londoner Ausgabe von »Biblia, or a Practical Summary« (1727) nicht gesehen⁴².

W.M. Stone hat in seinen Veröffentlichungen jeweils der Auflistung der verschiedenen Auflagen einen Essay beigegeben, in dem sich auch Ausführungen zu inhaltlichen Fragen finden. Damit findet sich bei ihm zum ersten Male ein über die bibliographische Erfassung hinausgehendes Interesse an der wissenschaftlichen Erforschung der Daumen-Bibeln.

1.3.3 Zur wissenschaftlichen Erforschung der Daumen-Bibeln

Gegenwärtig werden die Daumen-Bibeln in der wissenschaftlichen Forschung kaum als ein beachtenswertes Thema wahrgenommen. Ein Blick in das 2015 erschienene Standardwerk zur Geschichte der Bibel seit 1750: »The New Cambridge History of the Bible, Vol. 4. From 1750 to the Present«⁴³ macht das deutlich. Diese Veröffentlichung hat einen Gesamtumfang von 851 Seiten. Trotz dieses Umfanges kommt kein einziges Mal das Thema Miniaturbibel oder Daumen-Bibel vor. Selbst in einer großen amerikanischen Einrichtung wie dem Dunham Bibelmuseum der Houston Baptist University in Texas findet man in den Abteilungen der frühesten in Amerika gedruckten Bibeln und Bibel in der Erziehung keinen Hinweis auf Daumen-Bibeln. In der Unterabteilung Bibeln in der jungen Republik Amerika findet man lediglich eine Hieroglyphische Bibel für Kinder von 1794.

In den letzten Jahrzehnten haben die Daumen-Bibeln langsam etwas Aufmerksamkeit gefunden. S. *Roscoe* legte in seinem Artikel »Early English, Scottish and Irish Thumb Bibles«⁴⁴ eine vorbildliche Bibliographie der in Großbritannien erschienenen Daumen-Bibeln für die Zeit von 1601–1818 vor. Im Jahre 1987 hat die Miniaturbuch-Expertin *Doris V. Welsh* (1907–1991) in ihrer Geschichte der

41 Newark, N.J.: Carteret Book Club 1926. 99 Seiten.

42 Dazu siehe Kap. 4.2.5.1.

43 Ed. by *John Riches*, New York, NY: Cambridge University Press 2015.

44 *The Book Collector*, Vol. 22, 1973, Nr. 2, S. 189–207.

Miniaturbücher den Daumen-Bibeln einen eigenen Abschnitt von vier Seiten Umfang gewidmet⁴⁵. Diese Ausführungen sind zwar knapp und komprimiert, stellen aber ein gutes Gesamtbild dar.

Die Kinderbibelforscherin *Ruth B. Bottigheimer* hat 1994 als Gast-Kuratorin eine Ausstellung zu Kinderbibeln an der Harvard Universität durchgeführt. Im Ausstellungskatalog⁴⁶ ist im Teil 7 »Abridgements and Miniatures«⁴⁷ den Daumen-Bibeln ein eigenes Kapitel gewidmet worden. Damit wird dokumentiert, dass neben den protestantischen, katholischen und jüdischen Kinderbibeln mit den Daumen-Bibeln ein spezielles literarisches Genre protestantischer Kinderbibeln vorhanden ist. Dies ist m. W. die erste Ausstellung zu Kinderbibeln, in der die Daumen-Bibeln als besonderes Genre berücksichtigt worden sind⁴⁸.

Im Jahre 2013 hat sich *Dorina Miller Parmenter* in ihrem Artikel »Small Things of Greatest Consequence: Miniature Bibles in America«⁴⁹ mit Form und Funktion von Miniaturbüchern, d. h. ihrer iconischen Form auseinandergesetzt. Das ist eine neue interessante Fragestellung. Die Autorin gibt zunächst einen Überblick in die Produktion von Daumen-Bibeln in England. Sie geht dann auf die Rezeption und Neugestaltung dieser Daumen-Bibeln im Amerika des 19. Jahrhunderts ein. Sodann zeigt sie auf, dass amerikanische Daumen-Bibeln auf den christlichen, die Bibel lesenden Erwachsenen abzielten. Schließlich zeigt sie auf, dass das Ende der Daumen-Bibeln darin liegt, dass aufgrund der neuen technologischen Möglichkeiten die Daumen-Bibeln zu Souvenirs, Amuletten und Talismännern wurden.

In ihren Studien zur historischen und materiellen Bedeutsamkeit des Miniaturbuches für die Buchkultur des 19. Jahrhunderts ist *Laura Forsberg* »Mulum in Parvo: The Nineteenth Century Miniature Book«⁵⁰ auch auf die Daumen-Bibeln eingegangen. Ihre These lautet, dass die Verkleinerung der Bibel verspreche, den vollen biblischen Inhalt zu enthalten und dem kindlichen Leser vermitteln zu können. Sie beurteilt dieses Vorhaben als nicht möglich. Die Art

45 *The History of the Miniature Books*, Albany: Orange Press 1987, S. 63–70.

46 Ausstellungskatalog: »Children's Bibles. Sacred Stories, Eternal Words and Holy Pictures«, Houghton Library. Harvard University. 12 September–28 October 1994, Stony Brook, NY: Ruth B. Bottigheimer [1994].

47 Dieser Katalogteil ist nachgedruckt in MBN, Nr. 83, 1994, S. 1–7.

48 *R.B. Bottigheimer* hat in ihrer Untersuchung »The Bible for Children from the Age of Gutenberg to the Present«, New Haven & London 1996, S. 43–46, in ihren Ausführungen zur Geschichte der Kinderbibeln in England und den Vereinigten Staaten die Daumen-Bibeln ebenfalls berücksichtigt.

49 Erschienen in dem Themenheft »Miniature Iconic Books« der Zeitschrift *Postscripts: The Journal of Sacred Texts and Contemporary Worlds*, Vol. 9, 2013, Nr. 2–3, 2013, S. 150–168.

50 *Papers of the Bibliographical Society of America*, Vol. 110, 2016, Nr. 4, S. 403–432, bes. S. 410 und S. 419–425.

der Realisierung in den verschiedenen Daumen-Bibeln lasse dies deutlich erkennen.

Russel W. Dalton hat in 2016 eine interessante Untersuchung zum Thema »Children's Bibles in America. A Reception History of the Story of Noah's Ark in US Children's Bibles«⁵¹ vorgelegt. Darin wird die Rezeption der biblischen Noahgeschichte in amerikanischen Kinderbibeln untersucht. Das Ergebnis zeigt, dass der Noahzyklus auf ausgesprochen vielfältige Weise benutzt wurde. Man versuchte mit den Texten, den Kindern unterschiedliche Vorstellungen von Gott zu vermitteln, Perspektiven der Erlösung durch Christus zu eröffnen, eine große Zahl von moralischen und spirituellen Tugenden »rüberzubringen« und Einsichten über die biblischen Texte als historische Dokumente oder als unterhaltsame Geschichten zu vermitteln. Die Besonderheit dieser Untersuchung besteht darin, dass nicht nur die Ausgaben von Kinderbibeln in größerem Format herangezogen werden, sondern dass auch die Daumen-Bibeln in die Analyse einbezogen werden⁵². Der Autor versteht die Daumen-Bibeln als ein Genre, das den Kindern eine grundlegende biblische Lesefähigkeit und Kenntnis vermitteln soll⁵³. Die Untersuchung gewinnt durch die Einbeziehung der Daumen-Bibeln deutlich an Kontur.

Der Titel einer neuen Veröffentlichung »Miniature Books. The Format and Function of Tiny Religious Texts«⁵⁴ lässt aufmerken. Bei dieser Veröffentlichung geht es um das Thema des iconischen Gebrauchs kleiner Bücher in den Weltreligionen. Für den Bereich des Christentums ist nur ein Artikel von *Dorina M. Parmenter* »Small Things of Greatest Consequence: Miniature Bibles in America« enthalten. Dies ist aber lediglich der Nachdruck des Artikels von 2013, der zuvor bereits besprochen wurde⁵⁵.

1.4 Ziel und Forschungsmethodologie sowie Vorgehensweise bei der Untersuchung

In der Untersuchung werden nur solche Daumen-Bibeln berücksichtigt, die in Deutschland, Großbritannien und Amerika erschienen sind. Eine solche Begrenzung war vor allem im Blick auf Frankreich und die Niederlande notwendig, weil die Untersuchung sonst ausgefertigt und undurchführbar gewesen wäre.

51 (Library of Hebrew Bible / Old Testament Studies, Vol. 614), London et al., Bloomsbury T & T Clark 2016.

52 Siehe dazu die Aufstellung der verwendeten Daumen-Bibeln aus der Zeit bis 1850 auf den Seiten 287–288 bei R.W. Dalton.

53 R.W. Dalton, Children's Bibles in America, S. 10–12.

54 Ed. by *Christina Myrvold / Dorina M. Parmenter*, Sheffield: Equinox Publishing Ltd. 2019.

55 Siehe Fußnote 49.

1.4.1 Ziel und Forschungsmethodologie

Das Ziel der Untersuchung besteht darin, die Daumen-Bibeln in inhaltlicher Hinsicht zu analysieren. Auf diese Weise soll ein Gesamtbild des Genres »Daumen-Bibel« erarbeitet werden. Als Kriterien für die Auswahl der zu analysierenden Daumen-Bibeln spielt ihr jeweiliger Stellenwert in der Gesamtgeschichte der Daumen-Bibeln eine Rolle. Das zeigt sich darin, dass

- sie Bestseller sind wie *John Taylor* »*Verbum Sempiternum*« (1614).
- ihnen eine zentrale Bedeutung zukommt wie *Elizabeth Newbery* »*The Bible in Miniature*« (1780).
- ihre künstlerische Qualität überzeugt wie *Alfred Mills* »*A Short History of the Bible and Testament*« (1807).
- sie eine angemessene Auflagenhöhe oder Besonderheiten aufzuweisen haben.

Neben der Einzelanalyse bedarf es aber auch der Herausarbeitung der Gesamtzusammenhänge, die zwischen den unterschiedlichen Ausgaben bestehen. Die Erforschung der britischen, deutschen und amerikanischen Daumen-Bibeln geschieht auf der Basis der bibliographischen Erfassung, wie sie in *R. E. Adomeits* »*Three Centuries of Thumb Bibles*« (1980) vorliegt. Für die Analyse sind die Fragen nach der Auswahl der Texte und ihrer Inhalte, der sprachlichen Gestaltung, dem theologischen Verständnis, den Illustrationen, den Vorstellungen vom Kind und seiner Erziehung, den religiösen, kirchlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie den literaturwissenschaftlichen und buchgeschichtlichen Aspekten leitend. Diese leitenden Fragehinsichten sind weiter zu konkretisieren. Sie schließen die folgenden Einzelaspekte ein⁵⁶.

(1) Die Auswahl der Texte und ihre Inhalte

- Welche biblischen Geschichten werden ausgewählt und damit als zentral für den christlichen Glauben angesehen?
- Welche besonderen Vorlieben des Autors sind zu erkennen?
- Wie ist das Verhältnis von alt- und neutestamentlichen Geschichten?
- Wie nahe bleiben die erzählenden Texte beim biblischen Text?

(2) Zur sprachlichen Gestaltung

- In welcher Weise werden die Aussagen der biblischen Texte sprachlich formuliert? Werden sie vereinfacht, umschreibend ausgestaltet, kommentierend gefasst, mit Erläuterungen versehen?

⁵⁶ Für das Folgende hilfreich: *Herbert Stangl / Dorothee Hölscher*, Mit der Bibel wachsen. Kinderbibeln im Vergleich, Bonn: o. J. (2006); *Christine Reents*, Art. Kinder- und Schulbibeln, in: *Norbert Mette / Folkert Rickerts* (Hrsg.), Lexikon der Religionspädagogik, Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 2001, Sp. 1008–1014.

- Wie wird von theologischen Schlüsselbegriffen (z.B. Sünde, Glaube, Nachfolge) gesprochen? Ist der Sprachstil von theologisch-dogmatischer, erzählerischer, sachkundlicher oder poetischer Art?
- (3) Zum theologischen Verständnis
- Welches Verständnis von Gottes Offenbarung und Gottes Heilsplan ist erkennbar?
 - Wie wird das Verhältnis von Glaube und Moral bestimmt?
 - Schlägt sich ein reformatorisches, puritanisches, evangelistisch-missionarisches Theologieverständnis in den Texten nieder?
- (4) Zu den Illustrationen
- Wie ist der Zusammenhang von Text und Illustrationen gestaltet? Verstärken sie die Botschaft des Textes?
 - Welches Motiv und welche Elemente aus dem Text wurden illustriert?
 - Erweitern und ergänzen die Illustrationen den Text durch die Einbeziehung von Details, wie z.B. Landschaft, Kleidung, Räume?
 - Welche zentralen theologischen Aspekte und Motive nimmt das Frontispiz auf?
 - Welches Konzept bzw. Programm steht hinter dem Frontispiz?
- (5) Die Vorstellungen vom Kind und seiner Erziehung
- Welche Kindergeschichten der Bibel werden ausgewählt? z.B. Kinder-evangelium, Timotheus liest in der Bibel.
 - Welche theologischen und pädagogischen Konzepte des Kindseins sind zu erkennen?
 - Was wird hinsichtlich der religiösen Bildung an Vorstellungen erkennbar?
 - Wie wird der Verstehenshorizont der Kinder und Jugendlichen aufgenommen?
- (6) Religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Zusammenhänge
- In welcher Form werden kirchliche und religiöse Aspekte, z.B. Frömmigkeitsstile, Erweckungsbewegung, aufgenommen?
 - In welcher Form finden gesellschaftliche Entwicklungen, z.B. die Aufklärung, Berücksichtigung?
 - Wie schlagen sich die gesellschaftlichen Modernisierungsprozesse nieder?
- (7) Literaturwissenschaftliche und buchgeschichtliche Aspekte
- Was ist das Gemeinsame, was das Spezifische von Daumen-Bibeln und Kinderbibeln?
 - Welche Veränderungen sind im Zeitraum von 1601 bis 1896 im Blick auf das literarische Genre Daumen-Bibel zu beobachten?
 - Welche Veränderungen brachte die technische Entwicklung, z.B. neue Verfahren für den Druck und die Bildherstellung, für die Gestaltung der Daumen-Bibeln?

- Welche Folgen ergeben sich aus dem Wandel von Marktstrategien des Buchhandels?

Forschungsmethodologisch gesehen wird diese Untersuchung mittels der Methoden der Hermeneutik durchgeführt. Diese sind in der Theologie in spezifischer Weise ausgearbeitet worden⁵⁷. Das betrifft nicht nur die Auslegung der Texte, sondern auch die Interpretation der Illustrationen. Bei der Analyse kommen auch systematisch-theologische Fragestellungen inhaltlicher Art in den Blick, sodass auch Methoden der christlichen Dogmatik einzubeziehen sind. Durch die Buchgeschichte kommen außertextliche Aspekte wie der Buchdruck, die Herstellung und Gestaltung von Bildern, die Einbandfrage und Vermarktungsstrategien in den Blick. Hinsichtlich der Bearbeitung der sozio-historischen Frage nach der kindlichen Rezeption der Daumen-Bibeln ist die Quellenlage spärlich, während diese für die Vorstellungen von religiöser Bildung ergiebiger ist. Den Entwicklungen im Bereich der Kinderliteratur, insbesondere der Kinderbibeln, wird schließlich eine literaturwissenschaftliche Analyse gerecht. Diese unterschiedlichen Aspekte bilden zusammen mit den entsprechenden methodischen Zugangsweisen die spezifische Herangehensweise dieses Forschungsprojektes zur Analyse der Daumen-Bibeln⁵⁸.

Zusätzlich zu den geschichtlichen Überblicken und Einzelanalysen wird am Ende der einzelnen Kapitel eine Analyse der Frontispize der jeweiligen Daumen-Bibeln vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird sich im Blick auf die vorliegende Studie als relevant und aufschlussreich erweisen. Darum kommt ihr für die Untersuchung eine wichtige Bedeutung zu. Bei dieser methodischen Vorgehensweise handelt es sich um ein Verfahren, das wenig bekannt ist und bisher kaum verwendet wurde. Darum werden im folgenden Exkurs Intention und Gewinn dieses methodischen Vorgehens ausführlicher dargelegt.

1.4.2 Exkurs: Das Frontispiz und seine Bedeutung

Ursprünglich wurde mit dem Begriff Frontispiz (frz. »frontispice« = Titelblatt, Titelbild) jede bildliche Verzierung und Ausschmückung auf der Titelseite eines Buches bezeichnet. So waren auf den Titelblättern von Kinderbibeln, aber auch

57 Eine Übersicht bietet *Ruben Zimmermann*, Art. Hermeneutik, in: WiReLex, https://doi.org/10.23768/wirelex.Hermeneutik_100005 (Aufruf 20. 3. 2020).

58 Diese Zugangsweise wurde im Zusammenhang meiner Studien zu den Kinderbibeln entwickelt. In ihrem Beitrag »Thoughts about Gottfried Adam and Children's Bible Scholarship«, in: *Mit Gottfried Adam auf dem Weg. Festgabe zum 80. Geburtstag*, hrsg. von *Robert Scheidler* und *Martin Rothgangel*, Wien: Evangelisch-Theologische Fakultät o. J. [2019], S. 103f., hat *Ruth B. Bottigheimer* diesen Ansatz zutreffend herausgearbeitet.

von großformatigen Bilderbibeln nicht selten bildliche Darstellungen zu finden⁵⁹. Das ist bereits in der Reformationszeit so. Später kam es zur Entwicklung von selbständigen Titelbildern. Diese Titelbilder hatten dann ihren Platz noch vor der eigentlichen Titelseite. Die Titelseite selbst enthält Angaben zum Buchtitel, zum Verfasser sowie zum Drucker resp. Verleger, zum Druckort und zum Erscheinungsjahr. Gelegentlich wurde das Frontispiz auch nach der Titelseite angeordnet. Bei den Daumen-Bibeln ist das Frontispiz vor allem ein selbständiges Titelbild.

Die Titelbilder bzw. Frontispize geben in der Regel Aufschluss über das Konzept einer Veröffentlichung, ihr theologisches und/oder pädagogisches Programm. So wird im Titelbild oft eine Art biblischer »Summe« der jeweiligen Bibelausgabe gegeben, die programmatischen Charakter hat. Auf diese Weise kommt dem Frontispiz eine Vermittlungsfunktion zwischen Autor und Verleger einerseits und dem Leser andererseits zu. Das Titelbild zielt darauf, die theologische Ausrichtung der jeweiligen Veröffentlichung mittels des abgedruckten Bildes bereits auf der ersten Seite zur Sprache zu bringen. Durch die Analyse der Titelbilder der einzelnen Daumen-Bibeln können bestimmte Entwicklungslinien wahrgenommen werden. Damit ergibt sich die Möglichkeit, die Einzelanalysen der Daumen-Bibeln im Blick auf theologische, pädagogische, frömmigkeitsmäßige und weitere Aspekte miteinander zu vergleichen.

An einem Beispiel aus der Anfangszeit der Reformation wird dies verdeutlicht. Die Analyse konzentriert sich auf die inhaltliche Darstellung der Bilder. Schmuckornamente wie Blätter, Blumen oder Umrandungen bleiben daher unberücksichtigt. Für die reformatorische Titelbildgestaltung spielt der Zusammenhang von Typus und Antitypus eine wichtige Rolle. Grundlage für die Typologie sind die alttestamentlichen Verheißungen (Typus), die in Beziehung zur neutestamentlichen Erfüllung der Heilsgeschichte (Antitypus) stehen. Für die Titelbilder von Luther-Bibeln ist typisch, dass sie in besonderem Maße auf die Typologien von Moses-Christus sowie Sündenfall-Erlösung ausgerichtet sind. Ein interessantes Beispiel bildet das Titelbild der ersten Gesamtausgabe von Luthers Bibelübersetzung. Noch bevor dieser Text 1534 in der hochdeutschen Sprache erschienen ist, kam er bereits am 1. April 1533 in der niederdeutschen Sprache heraus. Die Ausgabe trägt den Titel »De Bible vth der vthlegginge Doctoris Martini Luthers«⁶⁰ (=Die Bibel nach der Übersetzung Doktor Martin Luthers).

59 Für Kinderbibeln hat *Irene Renz*, Begleitheft zur Ausstellung »Kinderbibeln – Das Titelblatt als Konzept«, Vervielfältigung Evangelisch-Theologische Fakultät Wien 2004, die Fruchtbarkeit dieses Zuganges gezeigt. Für die großen lutherischen Bibeldrucke hat *Reinhard Mühlen*, Die Bibel und ihr Titelblatt. Die bildliche Darstellung der Titelblattgestaltung lutherischer Bibeldrucke vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (Studien zur Theologie, Bd. 19), Würzburg 2001, entsprechende Analysen vorgelegt.

60 Lübeck: Ludowich Dietz 1533.

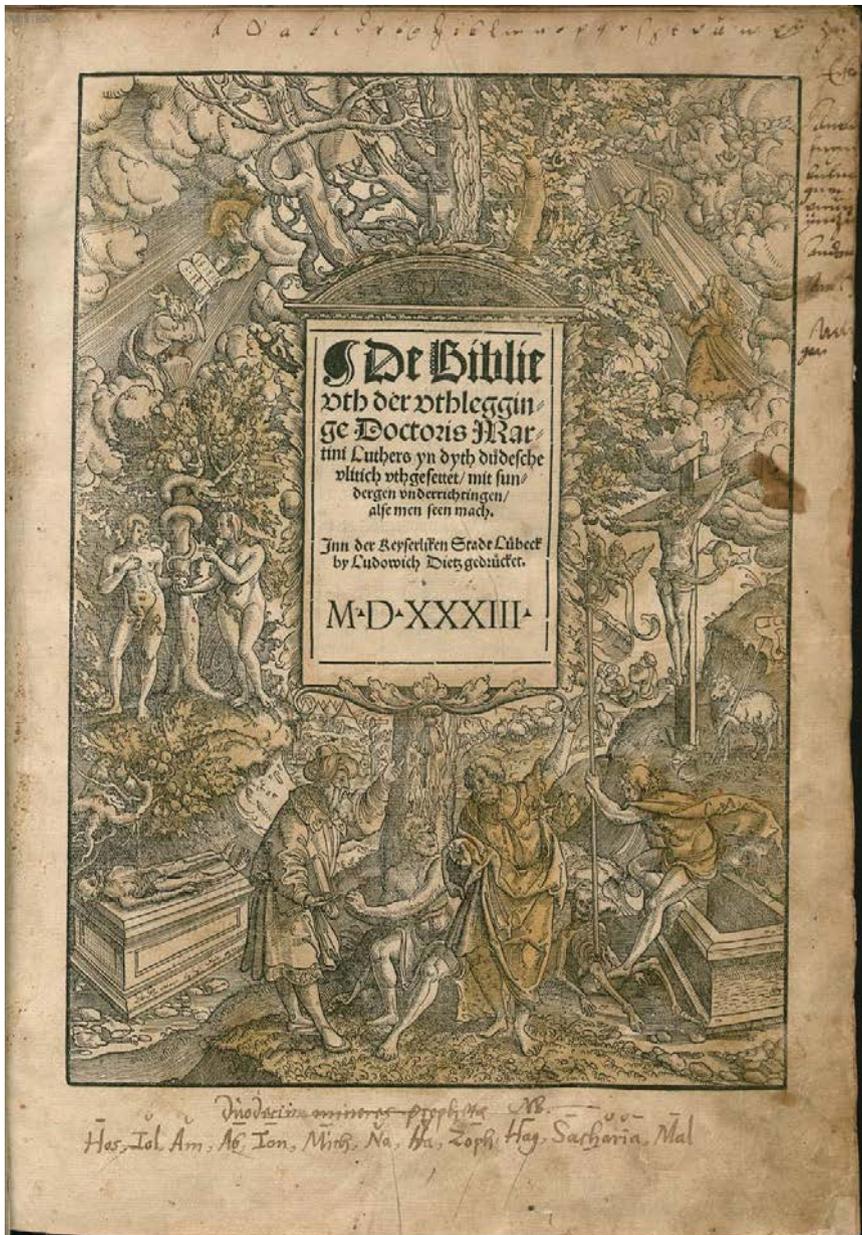


Abb. 3: Titelblatt der niederdeutschen Ausgabe von Luthers Übersetzung der Bibel, 1533, BSB München